

# NETZWERKERINNEN AUS BIBLIS

Jutta Jené, Bettina Roos und Dr. Brigitte Trolldenier zeigen: Kernkraft ist auch Frauensache.

Als Kind wollten sie Ärztin, Tierärztin oder Lehrerin werden. „Ein Kernkraftwerk kam in meinen frühen Vorstellungen vom Traumberuf jedenfalls nicht vor“, erzählt Jutta Jené lachend. Und doch ist sie heute genau wie Bettina Roos und Dr. Brigitte Trolldenier sehr zufrieden damit, dass sie im Kernkraftwerk Biblis arbeitet. Die drei Frauen sind in ganz unterschiedlichen Bereichen tätig. Eines haben sie aber gemeinsam: Sie arbeiten hier aus Überzeugung. „Weil ich weiß, dass hier alle immer 100 Prozent geben, habe ich das größte Vertrauen“, sagt zum Beispiel Jutta Jené.

## Die Organisatorin

Als Assistentin von Kraftwerksleiter Dr. Hartmut Lauer hat die 46-jährige Jutta Jené den Gesamtüberblick: Alles, was irgendwie mit dem Werk zu tun hat, geht über ihren Schreibtisch, bevor der Chef es zu sehen bekommt. So hat sie mal mit Personalentscheidungen zu tun, mal mit technischen Fragen oder mit Öffentlichkeitsarbeit. Ihren ersten Kontakt mit Biblis verdankt sie einem Aushilfsjob. „Ich bin in Worms aufgewachsen und sozusagen mit dem Kraftwerk groß geworden“, sagt sie. „In meiner Familie hat schon immer irgendwer hier gearbeitet.“ Insofern war es für die technikbegeisterte Sekretariatsfachkauffrau nur die logische Konsequenz, dass aus dem Aushilfsjob eine Festanstellung wurde. „Mittlerweile arbeite ich schon 20 Jahre hier.“

## Der Verein

„Kein Wunder, dass du so strahlst, wenn du in Biblis arbeitest!“ Diesen Kommentar, mal freundlich, mal bissig gemeint, hat Jutta Jené all die Jahre immer wieder zu hören bekommen. Doch es stört sie nicht, außerhalb der Werkswauern das Für und Wider der Kernenergie zu



Vereint Frauen: Jutta Jené, Assistentin des Kraftwerksleiters, engagiert sich für „Women in Nuclear“.

diskutieren – im Gegenteil: „Viele Menschen, die gegen die Kernkraft sind, haben große Bedenken. Ich nehme deshalb öfter Freunde und Bekannte einfach mit zu einer Werksführung. Hinterher waren sie meistens fasziniert von der Technologie.“ Diese Erfahrung war auch ein Grund dafür, warum sich die Hobby-Triathletin seit einiger Zeit im Verein „Women in Nuclear“ (siehe Kasten) engagiert: „In der doch recht männerlastigen Domäne der Kerntechnik wollen wir ein Netzwerk für Frauen schaffen. Und wir möchten vor allem

auch Frauen außerhalb dieses Bereichs die Berührungängste nehmen.“

## Die Personalerin

Dass es in dieser Hinsicht noch einiges zu tun gibt, stellt auch Bettina Roos immer wieder fest. Die 30-Jährige weiß: „Das ist einfach ein sehr emotionales Thema. Die Leute reagieren sehr unterschiedlich, wenn sie erfahren, wo ich arbeite.“ Für sie selbst stand außer Frage, dass sie sich bewerben würde, als sie nach ihrem Studium der Betriebswirtschaft auf eine Stellenanzeige aus >>

## DAS NETZWERK „WOMEN IN NUCLEAR“

Anfang der Neunziger wurde das Netzwerk „Women in Nuclear (WiN)“ gegründet, die deutsche Niederlassung besteht seit 2009. Die rund 2000 Mitglieder in 68 Ländern sind Frauen, die in den unterschiedlichsten Bereichen mit den Themen Kerntechnik und Strahlenschutz zu tun haben. Sie suchen nicht nur den fachlichen Austausch untereinander, sondern wollen sich vor allem auch gezielt in die öffentliche Diskussion zum Thema Kernkraft einbringen.

Die Idee: Das technisch hochkomplexe und gleichzeitig so emotionale Thema der Kernenergie soll auf eine „typisch weibliche Art“ kommuniziert werden, indem der Verein vor allem zu anderen Frauengruppen Kontakt aufnimmt.

Jutta Jené ist Pressesprecherin von „WiN Germany“. Sie betont, dass „WiN“ ein unabhängiger Verein ist und sich keinesfalls als „Sprachrohr der Versorger“ sieht. Jutta Jené freut sich über alle Interessentinnen, die Fragen zum Thema Kernenergie haben und mit ihr direkt Kontakt aufnehmen, am besten per E-Mail: [jene@women-in-nuclear.de](mailto:jene@women-in-nuclear.de).

Biblis stieß. Seit 2004 arbeitet sie in der Personalabteilung und schätzt die Vielfältigkeit der Aufgaben: „Kein Tag ist wie der andere. Meine Aufgaben reichen von der Mitarbeit bei der Personalplanung bis hin zum persönlichen Gespräch im Rahmen des betrieblichen Eingliederungsmanagements.“

### Die Ingenieurin

Vielfältig sind auch die Projekte der promovierten Maschinenbau-Ingenieurin Dr. Brigitte Trolldenier. Sie ist als Projektleiterin in der Abteilung Nachrüstung die einzige Frau unter gut 20 männlichen Kollegen. Sie entscheidet mit, ob beispielsweise neue Rohrleitungen verlegt, Pumpen ausgetauscht oder elektrische Komponenten erneuert werden müssen – und hat dabei nicht nur Verantwortung für die komplexe Technik, sondern häufig im Team auch für gewaltige Budgets. Über die beratende Tätigkeit in einem Ingenieurbüro kam der Kontakt zu Biblis Ende der 90er Jahre zustande, unter den Projektleitern ist sie heute die einzige Frau. „Das habe ich aber noch nie als Nachteil empfunden“, sagt sie. „Im Gegenteil: Meine männlichen Kollegen holen sich gerne meinen technischen Rat ein.“ Brigitte Trolldenier, die sich nicht nur bei „WiN“, sondern in Karlsruhe und Berlin auch im

Liebt Abwechslung: Bettina Roos schätzt die vielfältigen Aufgaben in der Personalabteilung.



Vorstand der Kerntechnischen Gesellschaft engagiert, kann sich aber schon vorstellen, dass das hoch spezielle Wissen um die äußerst komplexe Technik manche Frau abschreckt. Andererseits: „Wenn ich an mein Studium denke, hatte eigentlich keine meiner Kommilitoninnen Berührungängste mit Kernenergie“. Und: „Ich habe das Gefühl, es interessieren sich auch immer mehr Frauen dafür.“

### Frauen auf dem Vormarsch

Das glaubt auch Personalerin Bettina Roos: „Die meisten Ingenieure und Meistertechniker sind schon noch Männer. Aber in einigen gewerblich-technischen Ausbildungsberufen, im Fachbereich Strahlenschutz oder in dem kooperativen Studiengang der Elektrotechnik, den wir seit einiger Zeit anbieten, sind immer mehr Frauen erfolgreich.“ Das belegt auch die Statistik: Insgesamt sind unter den 759 Beschäftigten im Werk derzeit 68 Kolleginnen. Die Quote liegt damit bei 9 Prozent – 2005 waren es nur 6 Prozent. Zudem würden Angebote wie die Elternzeit und die Regelungen zur flexiblen Arbeitszeit von Müttern, aber sehr häufig auch von Vätern gut angenommen, berichtet Roos, die selbst ein Kind im Kindergartenalter hat.

Dr. Brigitte Trolldenier, in ihrer Freizeit leidenschaftliche Dressurreiterin, setzt auf ganz frühe Information: „Man kann den Mädchen schon in der Schule – zum Beispiel bei den ‚Girl’s Days‘ – vermitteln, dass sie sich nicht immer für die klassischen Berufe entscheiden müssen und trotzdem glücklich und erfolgreich werden können.“

Jutta Jené, Bettina Roos und Dr. Brigitte Trolldenier sind dafür die besten Vorbilder.



Führt an: Dr. Brigitte Trolldenier ist die einzige weibliche Projektleiterin unter gut 20 Kollegen.